

Die Deutsche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219 Nr. 223



Bezugspreis: wöchentlich 20 Pfennig, vierteljährlich 60 Pfennig, halbjährlich 1 Mark, jährlich 2 Mark. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Druck- und Verlagsanstalt: Die Deutsche Zeitung, Halle a. S., Postfach 1010. Druckort: Halle a. S., Postfach 1010.

Halle - Saale
Mittwoch, 22. Sept. 1926

Anzeigenpreis: Die 6 Spalten mit dem Mittelmaß 10 Pfennig, kleine Anzeigen 15 Pfennig, 2 Spalten 20 Pfennig, 3 Spalten 30 Pfennig, 4 Spalten 40 Pfennig, 5 Spalten 50 Pfennig, 6 Spalten 60 Pfennig, 7 Spalten 70 Pfennig, 8 Spalten 80 Pfennig, 9 Spalten 90 Pfennig, 10 Spalten 1 Mark. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Druck- und Verlagsanstalt: Die Deutsche Zeitung, Halle a. S., Postfach 1010.

Französische Zugeständnisse und deutsche Zahlungen

Der französische Ministerrat über Genf

Paris, 21. Sept. Der französische Ministerrat dauerte den 10. bis zum morgigen 12. Uhr nachmittags. Der Ministerrat beschäftigte sich zunächst mit der Entschlossenheit von etwa 110 Deputierten der Finanzkommission. Darauf befasste sich Briand über die Lösung der französischen Delegation in Genf und über ihre Beziehungen mit Stresemann. Nach Bekanntgabe des offiziellen Communiqués beglückwünschten sämtliche Minister Briand zu den erzielten Resultaten. Briand erklärte dem Verfallten des Ministerrats den Journalisten: „Das, was ich getan habe, liegt der Regierung, der Freiheit und der Regierung ist ihre Verantwortung in einem glänzenden Sinne bezeugt. Man glaube, daß ich ermutigt aus dem Kabinett zurücktreten würde. Sie sehen, daß nichts an diesen Gedanken ist.“ Auch die übrigen Minister, so Poincaré und Marin, erklärten den Journalisten, daß sie einig mit Briand hergehe.

Man darf indessen annehmen, daß die Frage nach keineswegs vollkommen gelöst worden ist, da das Kommuniqué selbst bemerkt, daß die wichtigsten Fragen, die die einzigen Anlässe zu Schwierigkeiten hätten können, auf den späteren Sitzungen besprochen werden sollen. So darf man annehmen, daß man sich in den heutigen Ministerrat nur mit allgemeinen Fragen beschäftigte und daß die eigentliche Debatte erst später beginnen wird. Es vor von bestimmten Beobachtungen ist die allgemeine Politik Briands, soweit sie sich auf die Beziehungen mit Deutschland über die Regelung der fahrenden Fragen bezieht, die Billigung des Kabinetts finden würde. Man wird abwarten müssen, ob das Kabinett auch mit den Einzelheiten der Abmachungen, über die noch keine Klarheit besteht, einmütig auftritt (s. u.).

Die Einmütigkeit des französischen Ministerrats

Paris, 21. September. Die Pariser Mittagspresse beschäftigt sich bereits eingehend mit der Haltung des französischen Ministerrats zu der Versicherung Briands über sein Gespräch mit Dr. Stresemann. Paris will jedoch, im Gegensatz zu gewissen Beobachtungen, die die offizielle Zeile des Ministerrats ist, daß in Schörrich nichts entschieden worden ist und daß man von einer Einigung zwischen Frankreich und Deutschland nicht sprechen könne. Bei der Erörterung im Ministerrat würde daher immer noch die Möglichkeit für gemeinsame Maßnahmen offen gelassen. Es handelt sich in diesen um eine allgemeine Diskussion der Prinzipien zur Lösung der französischen Probleme, hiervon kann sich kaum eine Krise ergeben, und Briand habe letzte Arbeit. Er werde erklären, daß man nach dem Donesplan und nach den Vorschlägen Deutschlands gegenüber keine andere Politik betreiben könne als die in Schörrich im Auge gefaßt. Die Lösung, die man mit der Befriedigung von Paris gemacht habe, und vor allem die bestimmten Bezeugungen der deutschen Presse gäben dem beschrifteten Kabinett eine beratige Befreiung, daß es immer sein würde, sich zurückzuziehen, ohne Schaden anzurichten. Wenn Poincaré und Barthou Briand fragten, was aus dem Versailles Vertrag würde, so könne er antworten, daß er heute nicht antworten könne. Wenn Barthou erklärte, daß die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund der Befriedigung gleichkomme, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe, so könne Briand hinzusetzen, daß Deutschland regelmäßig den Donesplan erfüllt, und selbst Louis Marin, dessen Beschränkungen besonders lebhaft seien, müßte anerkennen, daß die französische Politik sich auf neue Grundlagen aufbauen müßte, nachdem Frankreich von den Alliierten aufgegeben worden sei.

Briands Begründungen

Paris, 22. September. Ueber den gestrigen Ministerrat werden von der Morgenspresse noch einige Einzelheiten mitgeteilt. Nach dem „Petit Parisien“ hat Briand ausschließlich die Anschauungen dargelegt, die ihm bei seinen Verhandlungen mit Stresemann gezeit hätten. Er habe die Auffassung, je länger man warte, desto schwieriger würden die Fragen, die man mit Deutschland zu regeln habe. Dadurch würden auch die Streitgründe zwischen den beiden Ländern immer größer. Es sei deshalb vorzuziehen, aus der gegenwärtigen Entscheidung heraus gewisse politische Zugeständnisse, die ihren Wert verlieren würden, sobald man zu den im Versailles Vertrag festgelegten Bestimmungen weiterzutriften werden können, kann nach dem „Petit Parisien“ für den Augenblick noch nicht gesagt werden. Sobald sich aber die deutsche Regierung in ähnlicher Weise wie die französische ausgeprochen habe, würden die Verhandlungen, zunächst auf diplomatischem Wege, weitergeführt werden.

Doch Meinungsverschiedenheiten im französischen Kabinett?

London, 21. Sept. Der „Evening Standard“ nimmt zu dem Communiqué über den heutigen französischen Ministerrat Stellung und hält es für wahrscheinlich, daß trotz der Billigungen des Communiqués innerhalb des französischen Kabinetts Meinungsverschiedenheiten über die Augenpolitik Briands bestehen. Zu den Gegnern Briands könne man Lardieu, Dolanowski, Barthou und Marin zählen. Briand erklärte jedoch, daß er nicht um einen Zoll nachgeben werde, was auch immer gegeben möge. Für den Fall, daß auch Poincaré gegen ihn Stellung nehmen sollte, wäre eine Ministerkrise unvermeidlich, da Briands Rücktritt gleichzeitig den Rücktritt einiger anderer Minister zur Folge haben würde.

Ein Vorschlag Sauerweins

Paris, 22. September. Sauerwein unterließ in einem langen Telegramm aus Genf die Frage, in welcher Weise die Bemerkung der deutschen Eisenbahnobligationen für Frankreich in Frage komme. Nach Unterbrechung mit Finanzleuten und Spezialisten für Reparationsfragen kommt Sauerwein zu dem Schluß, daß ein Antrag auf Zahlung von Amerika die ganze Operation reine Phantasie bleibe. Frankreich werde keine nennenswerten Summen erhalten, wenn das Kabinett mit Deutschland nicht die Zustimmung Washingtons finde. Sobald aber Frankreich die Schuldabkommen ratifiziert habe, würden die Amerikaner bereit sein, ihre Kapitulation in Frankreich anzuerkennen. Sauerwein kann bei uns nicht anders, sondern die französischen Kapitalisten zurückzuführen und eine Einigung unter den Emittentenbanken könne einen habilen Kurs des Frankens herbeiführen. In diesem Augenblick müßte sich Frankreich an Deutschland wenden. Frankreich habe dann nicht mehr nötig, die finanziellen Bedingungen zu erfüllen, die die Minister für Deutschland zur Geltung bringen, was es von den Amerikanern gefordert habe.

Stresemann bei der deutschen Kolonie in Genf

Genf, 22. September. Dr. Stresemann wollte am Dienstag als Gast bei der deutschen Kolonie. Nach einem herzlichen Begrüßungswort bei den Herren Dr. Stresemann eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die Auslandsdeutschen kennen keine Parteien, sie kennen nur die Heimat. Er feierte die deutsche Kolonie in Genf und erinnerte an die schweren Zeiten, die sie im Kriege zu durchleben hatte. Dann war er froh, sie hier zu sehen, daß die deutsche Welt einer Welt von Feinden im Weltkriege widerstand und die Heimat unverfehrt blieb. Dies war eines der größten Ruhmesblätter in der deutschen Geschichte sein. Nachfollos an Wehrkraft und Reichum standen wir Deutschen nach dem Kriege da. Wir haben die Freiheit der letzten Jahre, auf übergeben. Wäre es nicht schön gewesen, wenn wir wie ein trotziges Kind jetzt beiseite getrieben hätten, als der Völkerverbund uns rief? Da der Völkerverbund hier einen Unterschied zwischen den großen und kleinen Nationen macht, müßten wir auf unsere Rechte als große Nation bestehen. Könnte man eine bessere moralische Bedingung geben, nachdem man uns als Deutschland am Weltkriege beteiligt hatte, hätten wir unseren Einzug in den Völkerverbund. Wir haben bewiesen, daß wir Kolonien zu verwalten verstehen. Aber fordern wir einen Kolonialniederfall? Wir sind ersten Male am Freitag eine große deutsche Rede im Völkerverbund, da habe ich die Empfindung gehabt, das ist die moralische Genehmigung, die man uns giebt. Können wir uns wundern, daß wir im Rat stehen unseren ehemaligen Feinden sitzen, nachdem wir gegen eine Welt von Feinden im Weltkriege gekämpft haben? Warum haben die Deutschen so wenig Zutreten zu ihren Führern? Warum freuen sie sich nicht, daß wir wieder in der Welt mitarbeiten werden? Rausdem geht der deutsche Aufstieg nicht schnell und gerade genug. Man soll sich nicht darum kümmern, wie Deutschland vorwärts kommt, sondern daß es vorwärts kommt. Ohne Kommissar kann man nicht bei den Weltkriege teilnehmen. Wir wollen uns nicht in den Völkerverbund einmischen, sondern Freiheit und Größe wieder erlangen wird. Aber wir brauchen dazu die deutsche Einigkeit. Man hat so oft von dem großen Leontinus gesprochen und ihn uns vorgehalten, aber wir kennen nur den Kampf gegeneinander.“

Genf, 22. Sept. Es wurde berichtet, daß auf dem Weltkriege werden wieder herausfallen. Sind wir dabei ein Stück vorwärts gekommen? Das Naturgebiet und die erste Zone sind geräumt. Hier in Genf haben wir dafür gekämpft, daß die Weltung abgehandelt wird, da sie nach unserer Eintritt in den Völkerverbund finanziell am besten ist. Wir erhoffen die Befreiung des Saargebietes, das so schnell als möglich zu seinem Vaterlande zurückzuführen will. Aber auch die Befreiung anderer Gebiete in Europa. In Paris werden wir ein deutsches Rheinland haben, in dem wir uns einmischen können, um die finanzielle Befreiung auf uns nehmen, was bedeutet die Entzerrungen gegenüber? Ihre und Freiheit sind entscheidend. Wir wollen den anderen Nationen wieder frei im Auge sehen können und ich glaube, wir haben in Genf in dieser Richtung einen großen Schritt zuwärts getan. Wenn wir nicht einverstanden sind, dann kommen wir uns darüber freuen können. Wir werden den Völkerverbund der zünftigen Regionen in Zukunft uns zu eigen machen können: „Wir sind ohne Urlaub geboren.“ So laßt uns denn denken, die nach und kommen, die Freiheit verdienen.“

Wir haben's ja

Kritische Briand hat seinen großen Erfolg in der Woche, ganz gleichgültig, was zum Ende aus in Schörrich und Herrn Dr. Stresemann angeknüpften Verhandlungen herauskommen wird. Der französische Ministerrat hat von einer amtlichen Mitteilung zufolge beglückwünscht und ihn beauftragt, die begonnenen Besprechungen fortzuführen. In Berlin ist man noch nicht dazu gekommen, zu dem gleichen Thema irgendwelche Beschlüsse zu fassen, da bisher erst ein Vorbericht des Staatssekretärs Brüder vorliegt und die Mitglieder des Außenministeriums Dr. Stresemann frühestens für Donnerstagabend erwartet wird. Die dem Außenminister nahegehende Presse hat in sehr geladener Weise die Befürchtung in den Vordergrund gestellt, daß Briand Herrn Briand einen Erfolg durch die Bedingung machen und die angebotene deutsch-französische Verständigung durch sein Dazwischentreten labortieren werde. Diese Befürchtung hat sich als grundlos erwiesen, ein an sich durchaus erfreulicher Umstand, der aber doch keine bedenkliche Seite hat. Poincaré ist gewiß nicht der Mann, der von heute auf morgen seine Haltung ändert oder der sich durch fremdlichen Zulpruch seines Kollegen und Konkurrenten Briand zu einer Aufgabe seiner bisher verfolgten Politik veranlassen ließe. Da müssen schon schwerwiegendere Gründe ins Feld geführt werden sein, wenn das erreicht worden ist. Man muß also zu dem Schluß kommen, daß die Vorteile, die für Frankreich aus einer Durchführung der in Schörrich ausgearbeiteten Abmachungen liegen, so in die Augen springen und so außerordentlich groß sind, daß selbst einem Poincaré der Preis genügend dünkt, um die Hand von der deutschen Gurgel wegzunehmen. Was aber einem Poincaré gefällt, muß für Deutschland zum mindesten bedenklich sein. Das deutsche Reichskabinett wird also, wenn es am Freitag oder am Samstag zu einer entscheidenden Beratung zusammentritt, sehr eingehend zu prüfen haben, ob Deutschland überhaupt in der Lage ist, das zu erfüllen, was von ihm als Gegenleistung für politische Handlungen verlangt wird, auf die es einen ganz unbefriedigten Rechtsanspruch besitzt.

Herr Stresemann und die wenigen Personen, die über den Inhalt der historischen Unterredungen unterrichtet sind, haben diesmal ebenfalls „Ja“ geantwortet. Man ist auf unkontrollierbare Gerüchte angewiesen und auf das, was die französische Presse ausplaudert, wenn man sich ein Bild von der Art und der Höhe des Preises machen will, den Deutschland zahlen soll. Da wird zuerst einmal von der Mobilisation der Eisenbahnobligationen gesprochen. Mit einer Summe von 1 1/2 Milliarden, von der zuerst die Rede war, dürfte Frankreich sich kaum begnügen, wenn auch die von anderer Seite genannte Matenabgabe von je zwei Milliarden auf vier Jahre eine so phantastische Summe darstellt, daß selbst der Optimismus des Herrn Stresemann davor das Bittern bekommen dürfte. Liegt die Wahrheit in der Mitte, so handelt es sich immer noch um vier bis fünf Milliarden, die von Deutschland aufgebracht werden müssen und nicht in einer Hinsicht, die die politische Gegenleistung Frankreichs, die Beseitigung der Rheinranne, entwertet wird. Rechnet man hinzu, daß ein Rückkauf der Saargruben mit rund 250 Millionen Goldmark erzwungen wird, und daß auch die Selbstständigkeitsverhandlungen über Eupen und Malmedy vor der Wiederaufnahme stehen, so kommt auf jeden Fall ein erhellendes Schillingen zusammen, das man erst einmal haben muß, ehe man es fortsetzen kann. Gaben wir es denn nun wirklich dazu, wie das offenbar die Meinung des Herrn Dr. Stresemann und seiner Berater ist, die ja ohnedies in der letzten Zeit eine erfreuliche Großartigkeit in finanziellen Dingen bewiesen? Es sei nur an das Reparationsabkommen des Herrn Reichsbank erinnert, der dem Reparationskongress 300 Millionen Goldmark auf den Tisch des Saales schuf und dabei sich brütete, 200 Millionen Mark der auf Grund des Wohlstandes berechneten Forderung erpart zu haben. Rechnet man fünf und sechzig und ohne politische Sentiments, so werden diese 300 Millionen Mark durch irgendwelche Finanzaktionen wohl aufzubringen sein — bei 500 Millionen Mark würde die deutsche Volkswirtschaft schon getroffen haben, und somit ist die Frage durchaus offen, ob die Abmachung des Herrn Reichsbank wirklich so günstig ist, wie sie im ersten Augenblicke ausseh. Wir haben eben gerade das alteste Donesplan hinter uns und wir und unsere Abgabe sind gerade noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen. Nicht gerade aus eigener Kraft! Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß wir nur eine geographische Zahlungsflamme haben und daß uns die Transferrichtung der beiden ersten Jahresleistungen aus dem Donesplan nur dadurch gelumen ist, daß wir vom Ausland geschriben und selbstverständlich hoch zu veramtlichen Kredit in ungefahr gleicher Höhe herbeiholen. Wie lange wir noch pumpten können, wenn der Donesplan trotz der angedeuteten „Gesamtlösung“ aufrechterhalten bleibt, und wie lange uns das Ausland noch pumpt, das mögen die Götter wissen. Die

Das Problem der landwirtschaftlichen Betriebsgröße und feingliedrigkeitsversuch

Don Dr. Eberhard Majert

Die Frage, ob Kleinbetriebe oder Großbetriebe für die landw. Wirtschaft die zweckmäßigere Betriebsform sind...

Es ist für alle, noch nicht endgültig und widerspruchlos entschiedene Streitfrage, ob die Produktion der landw. Wirtschaft...

Die theoretischen Untersuchungen haben nicht zu einer einheitlichen Meinungsrichtung bei der Frage geführt...

Bei den verhältnismäßig landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat man leidet dem Einfluss der Betriebsgröße auf den Wirtschaftserfolg...

Die verhältnismäßig Rentabilitätsberechnungen kommen meist zu dem Ergebnis der Überlegenheit der Kleinbetriebe...

Vergleich mit Bergbauangelegen werden die Summe nachfolgenden Einkommens aller am Betrieb Beteiligten...

Die tatsächliche Entwicklung (vgl. die Betriebsstatistiken von 1882, 1895, 1907, 1926) deutet auf eine Verdrängung des mittleren landwirtschaftlichen Betriebes...

Die Fusion im Winterschlagermarkt

Es begannen in Regal die Hauptverhandlungen des Winterschlagermarktes. In den Verhandlungen von 37 Gewerkschaften...

Die Infolenzen der dritten Septemberwoche

In der dritten Septemberwoche zeigt die Anzahl der verkauften Aktien...

Zu den Schwierigkeiten der Baufirma Eugen Vogt u. Co., Berlin

In der heutigen Nummer befindet sich ein Artikel über die Baufirma Eugen Vogt u. Co., Berlin...

Braun, Sauer u. Cie., Alt.-Ost., Mannheim-Güterkraft

Die ostdeutsche Hauptvermittlung genehmigte einstimmig die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925...

Für August wiederum passive Handelsbilanz

Der deutsche Außenhandel zeigt im August einen Einfuhrüberschuss...

Table with columns: In 1000 RM. nach Gegenstandsklassen, Einfuhr, Ausfuhr, Handelsbilanz. Rows include: Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren, etc.

Die Wertschöpfung stellen sich wie folgt:

Table with columns: In Doppelmillionen, Einfuhr, Ausfuhr, Handelsbilanz. Rows include: Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren, etc.

Die reine Warenzufuhr im August weist gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Abnahme...

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat nur unbedeutende Veränderungen...

Wirtschaft für elektrische Unternehmen zu Berlin

Die A.-S.-Ges. beschloß, das A.S. der Gesellschaft für 40.010.000 RM. zu erhöhen...

Gebrüder Hauer Alt.-Ost., Chemnitz

Die Gesellschaft beschloß, die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925 auf 20.000 RM. zu erhöhen...



Halle und Umgebung

Halle, 22. September.

Buzzi

Ein lieber kleiner Kerl ist er doch, mein Buzzihündel, wenn auch verpöbende Leute, die er hemdlich der Waise in den Augen hat, ihm manchmal das Gegenüber bezeugt haben. Er ist ein schwarzer, truppiger Bestie, dessen große Hiebe ein jeder Schnauzort von ziemlich Kusmahen ist. Ein seltsamer Wächter, nennen ihn manche Leute, und meinen damit seine Herkunft, und dabei ist er echt, lächerlich echt, sogar mit einem Stammbaum, den besagte Jünger vielleicht selbst nicht mal aufzählen können. Außerdem kommt er aus Bingen, und ist insofern naturgemäß mit allen Stammeigenheiten verbunden.

Insofern nimmt er, wo er findet, und hat insofern einen gewissen kommissarischen Einschlag: Der Begriff „Eigentum“ gilt für ihn nicht, und Buzzialität, mochte er in seinem Hundesinn haben, ist ein Witzspiel, macht ihn entgegenstimmig. Ob ich in solchen Fällen seine Absichten teile, ist ihm naturgemäß gleichgültig.

Da hat er mir doch neulich folgenden Streich gespielt: Ich machte, wie üblich, meinen nachmittäglichen Besuchsbesuch, und Buzzi, der Hund, begleitete mich auf meinem Gange; natürlich nicht etwa stillam neben mir herwandeln, sondern bald 100 Meter vorausspringend, bald 200 Meter zurückbleibend; und ich mußte nur immer aufpassen, daß ich ihn nicht gänzlich aus den Augen verlor. Schließlich kam er mit allen Anzeichen höchster Freude und Begeisterung auf mich zugeföhrt, umkreiste mich jährenselnd und zeigte mir — von weitem — ein sauber ein geschlossenes Paket, das er zwischen den Zähnen hielt. Ich ohne nicht's Gutes, doch alle meine Verwunde, ihn auf gutlichem Wege an mich zu laden, schlugen fehl, und einem strengen Juraufsetze er mir ein festes Geirren entgegen.

So ließ ich ihn denn ergrübeln gewähren, und siehe da: in einer Ecke lag er das Paket fallen und midelte drei prächtige Bündlinge aus, die er, wie ich nach erfuhr, einer Frau aus dem Einkaufsloft stiehlt hatte, und die er nun mit Gout und Coaren verpackt.

Da möchte auch schon das Verhängnis: jene Frau mit dem gepöblichten Einkaufsloft, die mich aufwarke, ihr nach der nächsten Polizeistation zu folgen. Was ich aber nicht tat, der ich jedoch die drei Bündlinge erlöste.

Bei der Gelegenheit fragte mich jemand, ob ich überhaupt verpflichtet sei, die Beschädigten neue Bündlinge zu kaufen. Ich konnte nicht anders, ich mußte ihm die Wahrheit sagen: Wird durch ein Tier ein Mensch verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, der das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen; die Ersatzpflicht tritt allerdings nicht ein, wenn der Schaden durch ein Tier verursacht wird, das dem Besizer, der Gemeinlichkeit oder dem Nutzen des Tierhalters zu dienen bestimmt ist und dieser die erforderliche Sorgfalt bei der Beaufsichtigung des Tieres beobachtet hat.

Die Zukunft von „Carl Ernst“

Die städtische Grube „Carl Ernst“, die unser Elektrizitätswerk mit Kohle versorgt, ist im Wesentlichen zur Nachbargrube „Hohe Zukunft“, die seit einiger Zeit stillgelegt ist, noch in vollem Betriebe und trotz der nicht gerade modernen maschinellen Einrichtung — das Werk besitzt bereits 75 Jahre — noch recht leistungsfähig. Hier wird auch noch die Kohlesteinfabrikation betrieben.

In zwei bis drei Jahren wird allerdings auch „Carl Ernst“ durch einen neuen Schacht ersetzt werden. Ob dann die Kohle im Tiefbau oder Tagebau auf dem ehemaligen Flugplatzgelände gefördert werden wird, ist noch nicht entschieden. Man trägt sich auch mit dem Gedanken der Gewinnung von E u d i t g a s und C u d e l o s aus flüssiger Kohle. Wenn diese Verwunde von dauerndem Erfolge begleitet sein sollten, so würden sie für die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie und damit für den gesamten mitteldeutschen Wirtschaftskreis von Bedeutung sein.

In diesem Zusammenhang wird eine Heberfahrt der Strompreise der Elektrizitätswerke Deutschlands interessieren. Im Vergleich zu Halle sind die Preise für Licht in 276 Werken höher, für Kraft in 134 Werken niedriger. Strompreise als Halle haben 48 Werke für Licht, 177 für Kraft; gleiche Strompreise für Licht haben 54 Werke und 5 für Kraft.

Kraftwerk Trotha

Halles Elektrizitätsquelle — Ein Riesenwerk — Projektierte Höchstleistung von 80 000 Kilowatt — Uebernahme Mitte Oktober

Mane Septemberwoche plant über dem neuen Elektrizitätswerk bei Trotha. Und du schaut von dem 88 Meter hohen Kesselbau mit den reichen Kesselbäntern vorbei an dem 106 Meter hohen Röhrenschornstein auf ein feines Kesselhaus entgegengesetztes Werk von gewaltigen Ausmaßen. Schaut in herrlicher Fernsicht hinaus auf Stadt und Land von Halle. Schaut den hohen Petersberg und schaut vor deinem geistigen Auge Halle'sche Geschichte. Und stellt mit freudiger Genugtuung fest, daß du hier ein Stück Halle'scher Geschichte erleben darfst — das neue E-Werk, das bereits heute seine Aufgabe zu drei Vierteln die Stadt beliefert. Im nächsten Sommer wird es die Strombelieferung allein übernehmen, um im folgenden Winter zum letzten Male in dieser Arbeit vom alten Werke unterjocht zu werden.

Projektiert ist die Anlage für 80 000 Kilowatt, entsprechend rund 120 000 P. S. an den Turbinen. Gebaut ist mit Ausnahme der Maschinen, Kessel, Schallanlage und eines Anbaus an das Kesselhaus einschließlich Schornstein eine Anlage von 40 000 Kilowatt. Die Kesselhausanlage ist einschließlich Nebenanlage und die Leitungen bereits eine Leistungsfähigkeit von 80 000 Kilowatt.

Die Rohraufnahme wird von der städtischen Grube „Carl Ernst“

durch Seilbahn dem neuen Werk zugeführt. Die städtische Leistung der Bahn beträgt jetzt 80 Tonnen Kohle. Durch Vermeerung der Wagen, Erhöhung der Geschwindigkeit und Einbau eines sicheren Motors kann sie auf 100 Tonnen gesteigert werden. Die Kohle wird von der Seilbahn unmittelbar über die Kessel in eine Bunkeranlage geführt, von wo sie durch eiserne Schürren den Kesselheizungen selbständig zuströmt. Die Bunkeranlage ist aus Eisenblech gebaut und hat ein Fassungsvermögen von 3000 Tonnen. An Kesseln sind bisher 8 von je 500 Quadratmeter Deckfläche aufgestellt, es sind Stetroturbinen mit einem Betriebsdruck von 28 Atmosphären und einer Ueberhitzung von 425 Grad.

Interessant ist die Lösung der Aschenbeseitigungsfrage. Die Asche wird durch Schieberöffnungen durch offene Kanäle mit Wasser einer Drumpumpe zugeführt, die das Wasser-Verhältnis im Freie befördert, wo das Wasser verdunstet. Für die nächste Zeit wird die Asche zum Auffüllen des Geländes benutzt, später wird sie durch die Kohlen-Seilbahn, bei der entsprechende Vorkehrungen bereits getroffen sind, zu den Bergwerken zurücktransportiert und dort zum Auffüllen des Bergbaubereiches benutzt, oder aber, wenn zum Tagebau Übergangungen werden sollte, zum Auffüllen der abgebauten Teile.

Von den Kesseln wird der Dampf durch isolierte Rohrleitungen, die der Wärme halber in Ringform angeordnet sind, den Turbogeneratoren zugeführt. Von diesen sind zunächst zwei nach der Bauart Ardin mit einer Leistung von je 6400 Kilowatt aufgestellt. Die Turbinen haben

eine Umdrehungszahl von 3000 in der Minute

und sind direkt mit Drehstromgeneratoren mit einer Spannung von 3000 Volt gekuppelt. Der Dampf durchläuft die Turbine, gibt seine Arbeit ab und wird hinter dem Niederdruckteil in einem Oberflächkondensator durch hindurchgestrichenes Seelenwasser wieder zu Wasser kondensiert und durch Kondensatumpumpen dem Speisepfeifenbehälter zugeführt. Von hier entnehmen die Kesselheizerpumpen das durch ihren Abdampf vorgewärmte Kondensat und drücken es wieder durch Ökonomieventile der Kesseln zu. Damit schließt sich der Kreislauf des Wassers. Da geringe Mengen verlorengehen, muß der Verlust durch Zusatzwasser auszugleichen werden. Dieses Zusatzwasser wird ebenso wie das Wasser für die Turbinenkondensation der Saale entnommen, aber durch Riesfilter vom Schlamm gereinigt, durch Vermutl entkalkt und in einer Verdampfanlage destilliert. Das Seelenwasser wird von dem Einlaufkanal durch einen Eisenblechkanal dem Nebenhaus zugeführt und von dort unter dem Pumpenhausfußboden weitergeleitet. Ieber dem Zulaufkanal befindet sich der Ablaufkanal, der das nicht mehr benutzte Wasser der Saale wieder zuleitet.

Die

Stromlieferung der Stadt erfolgt zurzeit noch durch eine provisorisch im Maschinenhaus aufgestellte Schallanlage; die definitive wird bis zum 15. Oktober in Betrieb kommen. Diese Schallanlage ist in einem besonderen Haus untergebracht. Die Schallanlagen werden von einer er-

höhen Bühne an der Stirnwand des Maschinenhauses vorgenommen, von der aus auch sämtliche wichtigsten Vorgänge im Werk und im Kesselhaus bzw. in den in der Stadt verteilten Umspannstationen kontrolliert werden. Interbell dieser Bühne befinden sich die Schallanlage, Uniformer und Batterien für den Eigenbedarf, vom Schallhaus wird Energie mit 9000 Volt für den Eigenbedarf und für einen kleinen Teil des Stadtnetzes abgeben.

Der größte Teil der Energie wird

auf 15 000 Volt hochtransformiert

und durch unterirdische Kabel weitergeleitet und den Umspannwerken zugeführt.

Starke Umspannwerke sind zurzeit bei im Bau befindliche Parzplatz und der Hallmarkt. Im Parzplatz wird der Drehstrom von 15 000 Volt auf 3000 bzw. 880/220 Volt heruntertransformiert und verteilt, während der Hallmarkt hauptsächlich Uniformer- und Verteilungsstation für Gleichstrom ist.

Die Übernahme und damit Uebernahme des neuen Elektrizitätswerkes in den nächsten Betrieb wird

voranschlägliche Mitte nächsten Monats

erfolgen. Schon jetzt läßt sich über überlegen, daß die in der Denkschrift vom April 1922 für den Kohlenverbrauch eingezeichneten Zahlen unterschritten werden. Interessant ist ein Vergleich des Kohlenverbrauchs in den letzten Jahren. Dieser betrug

1921 sechsmal über 5 Kilogramm je Kilowattstunde,

in den Jahren 1922—23 zwischen 3,8 und 4 Kilogramm je Kilowattstunde

und ist im neuen Werk bereits unter 3,2 Kilogramm je Kilowattstunde heruntergegangen.

Das bedeutet erhebliche Einsparungen, wenn man bedenkt, daß zurzeit bereits 100 000 Tonnen Kohle im Jahr verbraucht werden; dazu kommt noch der Restfall der Stadt durch die direkte Verbindung von Grube und Elektrizitätswerk.

Ergänzt ist auch die günstige Entwicklung des Strombedarfes. Die Erzeugung betrug 1923/24 bereits 80,5 Millionen Kilowattstunden, eine Zahl, die in der sehr vorzüglich ausgearbeiteten Denkschrift erst für mehr als 2 Jahre später angenommen war.

Diese schnelle Zunahme bringt aber auch eine Beschränkung des Ausbaues der Anlagen mit sich. Jeder konnte die beachtliche Aufstellung eines weiteren Turbogenerators mit der dazu gehörigen Kesselanlage und die Erweiterung des Kesselhauses in diesem Jahre noch nicht eingeplant werden, da es an den dazu erforderlichen Mitteln fehlte. Diese Mittel sind in der von der Stadt aufzubewahrenden Weise vorzusehen. Es steht zu erwarten, daß dann bald mit der Weiterarbeit begonnen werden kann. Damit ist der Bürgergeist und der Industrie die Gewähr einer sicheren und guten Stromversorgung gegeben.

Es sei noch bemerkt, daß die Verhältnisse im Versorgungs-

gebiet, was Betriebsbedingungen, Stromerzeugung und Betriebsweise der Station am Parzplatz bedeuten, verbessert sein werden.

Die

Eine Besichtigung, die gestern unter der fachkundigen Führung von Generaldirektor Dr. A. M. S. in der Vorberatern der städtischen Betriebsstellen und der Werke stattfand, überzeugte alle Teilnehmer von der großartigen Anlage und Leistungsfähigkeit des Werkes und hat wesentlich dazu beigetragen, die halloisen Gerüchte, die über den Bau und seinen Fortschritt im Umlauf sind, völlig zu entkräften.

Schüler als Schmarahrer. Allgemeine Beobachtungen lassen darauf schließen, daß sich vielfach ältere Schüler mit selbstgekauften Gerät — zum Teil aus Unkenntnis der gegebenen Bestimmungen — als Schmarahrer am Standpunkt beteiligen. Der Unterrichtsleiter hält es daher unter Bezugnahme auf den Erlass vom 8. April 1923 im Interesse der fachlich richtigen Jugend für geboten, erneut auf die großen Gefahren und Unannehmlichkeiten hinzuweisen, denen sich die Schüler nichtgenügender Fundamente aussetzen. Der Minister erachtet, die Schüler auf die wichtigsten Punkte der Verordnung zum Schutze des Fundamentes vom 8. März 1924 von Zeit zu Zeit hinzuweisen und sie zu ermahnen, im eigenen Interesse die gegebenen Bestimmungen zu beachten.

Unsere 25 Tage bringen auch diesmal ganz enorm günstige Gelegenheiten

<p>Herren-Rindbox-Halschuh mit grau Nubuk-Einsatz 12.50</p> <p>Herren-Rindbox-Stiefel mit durchgehender Doppelsohle 12.50</p> <p>Herren-Roß-Chevreau-Stiefel mit Lackkappe, elegante Form 12.50</p>	<p>Damen-Lack-Pumps Louis XV.-Absatz mit Zugschluß u. Schnalle 12.50</p> <p>Damen-Lack-Ristspange Spange oder mit Durchbruch 12.50</p> <p>Schwarz Nubuk-Spangenschuh mit Lackartur 12.50</p> <p>Imit. Eidechsen-Trotteursschuh Die große Herbstmode, Louis XV.-Absatz 12.50</p> <p>Braun Boxkall-Zugschuh sehr apantes Modell 12.50</p> <p>1. Brokat-Tanz-Pumps Gold- mit silberdurchwirkt 12.50</p>
---	--

Friedrich mit Leipziger
Geldschlösser Str. 3

Otto Roeßler
Margarete Roeßler
 geb. Weise
 Vermählte.
 Sennowitz, den 21. September 1926.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Jungen
 zeigen hoch erfreut an
Wilhelm Kempe und Frau
 Gertrud geb. Löffler.
 Eisdorf, den 18. Sept. 1926.

Todesfälle:
 Privatmann **Abelbert Scherina**, 71 Jahre,
 Calle a. S. Bezd. Donnerstag mittig 12^h, Uhr
 Kapelle des Südrriedhofes. **Wurmerbedeuter**
Elisabeth Schabe, Calle a. S. Bezd. Son-
 nerstag mittig 1^h, Uhr Kapelle des Südrriedhofes.
Frau Elise Schwarz geb. Schmidt, 68 Jahre,
 Göttingen, Bezd. Donnerstag nachm. 2^h, Uhr
 Kapelle des Sennarriedhofes.

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Pietät“
 Inhaber: **Max Burk**
 Kleine Steinstraße 4, Fernruf 26393.
 Best- und Feuerbestattungen, Überführungen,
 Eigene Automobil-Überfuhrwagen.
 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Ver-
 sicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold

Von der Reise zurück
Dr. med. Rud. Hammer
 Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden,
 Geistraße 1.
 Sprechstunden: 9-11, 8-6.

Letzte
Rennen in Halle
 Sonnabend, d. 25. Sept.
 Sonntag,
 den 26. Sept.
 nachm. 2 Uhr
9 Flach- u. 6 Hindernissen
 41000 M. Geldpreise u. 18 Ehrenpreise.

Die glänzend bewährte Kur gegen
Stuhlverstopfung, Hämorrhoidaleiden, Festsitzigkeit, Magen- u. Leberleiden.
 Der Frauentee in Wechsel-
 Jahren ist in der Vollendung der
Resomintee
 (ges. geschützt)
 Preis 1/4 P. 1.- M., 1/2 P. 1.50 M.
 — in allen Apotheken erhältlich. —
 Versand durch die
Kaiser-Apotheke, Magdeburg, A.-N.,
 Agnetenstraße 16

STAATL. FACHINGEN
 Natürliches Mineralwasser
 Zu **Haustrinkkuren**
 bei Gicht, Rheumatisms, Zucker, Nieren-,
 Blasen-, Nervenleiden (Narzsäure), Arterien-
 verhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
 Maximaler Gehalt an **NaHCO₃**
 Reichtlich in Mineralwasserbehandlungen,
 Apotheken, Drogerien usw.
 Brauneschreiben durch d. Fachingen-
 Zentralbüro Berlin W. 66,
 Wilhelmstraße 85.

Staatl. Fachingen zu haben bei frischer Füllung
 in der Hauptniederlage
Helmbold & Co., Leipziger Straße 104
 Fernruf 26094.

Stadt-Theater.
 Heute 1707/96
 Mittwoch abends 8 Uhr
Der Freischütz
 Donnerstag abends 8 Uhr
Regis-Ewig

Koch's
Künstlerspiele
 Die führende
Kleinkunsthöhne
 erzielt allabendlich
Bombenerfolg
 mit
Therese-Bilvare
Hildegard Organt
Willy Haack
Perlen d. Schöpfung
Leban-Loospiel
Programm
 des großen Erfolges
 wegen die 90. Verjährr.
Neu! Mittwoch!
Eilttag!!!
 Bedeutend
 ermäßigte Preise.

Preiswerte
Harmoniums
 zu günstigen Zahlungs-
 bedingungen
 in großer Auswahl
Albert Hoffmann.
Halle (Saale).
 — am Riebeckplatz. —
 Katalog kostenlos

Paul Aust
 25 Jahre Bestattungs-für
 Säurewasser u. ringe-
 wach, Hägel, Schme-
 role Gehand. Calle a. S.
 Steinbromenstraße 11. 6021

Sprechapparate
 Alvari, Vox, Adier,
 Odéon, Polyphon,
 Schallplatten
 von 80 Pf. an
H. Lüders,
 Mittelstraße
 410

Am Riebeckplatz **Gr. Ulrichstr. 51**

Nach dem Riesenerfolg von „An der schönen blauen Donau“ bringe wir unsern verehrlichen Besuchern
— neue Freudentage! —
 Morgen Donnerstag, 4 Uhr nachmittags glanzvolle
Premiere
 des entzückenden, traumhaft schönen deutschen
 Filmwerkes
Zopf und Schwert!
 Ein Film aus den
 rheinischen Jugendagen
 Friedrichs von Großen und
 der Prinzessin Wilhelmine
 in 8 Akten.
 Hauptrolle:
Mady Christians!
 die gelehrte Hauptdarstel-
 lerin von „Waldtraum“.
 In den weiteren
 Rollen:
 Albert Steinrück, Julia
 Serda, Walter Jansen,
 Wilhelm Dieterle, Harry
 Hardt, Hanni Weisse, Rob.
 Scholz, 1. Falkenstein,
 Rudolf Lettinger, Paul
 Biensfeld, Max Gullstorff,
 Theodor Loos, Wilhelm
 Diegelmann, Sophie Pagay.
 Regie:
 Viktor Janson.
 Der Kreis der „Christians“
 wird durch diesen Film
 einen enormen Zuwachs
 nehmen. (Reichsfilmbreit)

Im bunten Teil:
Boby macht 'ne Landpartie!
 2 Akte unbändiger Heiterkeit.
 Auf der Bühne: **Arthur Wenzel,**
der populäre Humorist!
 mit seinem Schlag-Repertoir.
 Unser Orchester ist **bedeutend verstärkt.**
 Jugendliebende Zutritt und zahlen zu 1. Vorstellung halbe Preise.
 Anfang Werktags 8 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

Schiff in Not!
 Ein Film vom Meer und seinen Menschen in 8 Akten.
 Um Grete Reinwald gruppiert sich Hans von Schlettow,
 Frieda Lehndorff, Rudolf der Zopp, Harry Hardt.
 Eine Sintonie von bewundernder Allgewalt. Peinliches
 Meer, Sturm und Not und die Menschen elbster angst wählt.
 Ruhige See, sonnige Menschen, harmlos und trüblich.
 Ein Großfilmwerk von unerhörter Naturpracht. Glänzend
 ist der Farbenreichtum, der alle Details unaufrichtig,
 aber wirkungsvoll um sich
 Neben diesen souveränen Vorführen steht die überragende
 Kunst der ausgezeichneten Darsteller.
 Im bunten Filmbild:
Mit Volkas voran! Sisse! Orkan!
 2 Akte unbändiger Heiterkeit. 2 Akte im Rahmen tollerster Heiterkeit.
Außerdem Sport - Mode - Technik - Aktuelles
 Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

3 OPEL am Start, 3 OPEL siegreich!
 in der Mansfelder Gebirgsfahrt am 19. September 1926.
 Klasse bis 5 PS.: I. E. Held-Magdeburg (Privatfahrer)
 III. F. Muthmann-Halle (Privatfahrer)
 Klasse bis 12 PS. I. Dr. med. Sauerbrey-Magdeburg (Privatf.)

Es ist besonders zu beachten, daß die beiden Laubtröcher schon fast zwei Jahre im Betrieb sind und Herr Dr. Sauerbrey eine normale Opel-Limousine fuhr.

Beachten Sie die neuen Modelle des 4 PS. und 10 PS. mit Spezial-Kühn-Karosserie

Generalvertreter:
Otto Kühn, Halle
 Fernruf 26 619 Merseburger Straße 151

Flügel u. Pianos
 von Blüthner, Steinway & Sons, Ibach, Imler, August Förster, Kreuzbach, Hoffmann & Kühne, Goldner u. a.
Größte Auswahl. Ermäßigte Preise.
 Günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.
Harmoniums
 von Heber, Häßel u. a. 6087
 Zwanglose Besichtigung. Katalog kostenlos.
B. Döll, Pianohaus,
 Gr. Ulrichstr. 33/4.

Rosenfelder
 sehen noch in voller Blüte, und laden sich interessieren zur Besichtigung höchlich ein
 Gleichzeitig offeriere zum Herbstbedarf große Bestände in hochschmückigen und niedrigen Rosen, Obstbäumen aller Art, Beerenobst, Ziersträuchern in vielen Sorten und Koffelweiden — Auf Wunsch Katalog gern zu Diensten 6066
Baum- und Rosenbau
Otto Brecht, Halle - Gröbitz
 Fernsprecher 31701

Phönix- Naumann-
Mähmaschinen
 auf Leistung.
 Zubehör und Ersatzteile.
 Reparaturen aller Fabrikate.
H. Schöning, Gr. Steinweg 69,
 Fernruf 2027.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen

Austwärtige Theater
Stadttheater Nordhausen:
 Donnerstag d. 23. Sept. 8 Uhr Die Entführung aus dem Serail.
Stadttheater Wabburg:
 Donnerstag d. 23. Sept. 7 Uhr Die lustigen Weiber von Windsor.
Wilhelm-Theater Wabburg:
 Donnerstag d. 23. Sept. 8 Uhr Die seltsame Exzellenz.
Lernbühne Drebzen:
 Donnerstag d. 23. Sept. 7 Uhr Der Freischütz.
Schaubühne Drebzen:
 Donnerstag d. 23. Sept. 7 Uhr Der Soldat des unbekannten Soldaten.
Stadttheater Gritt:
 Donnerstag d. 23. Sept. 7 Uhr Der Bannhut.
Nationaltheater Weimar:
 6^h Uhr Don Carlos.
Königsbühne Altenburg:
 Donnerstag d. 23. Sept. 7^h Der Barren Gen.
Reichliches Theater Gera:
 Donnerstag d. 23. Sept. 7^h Uhr Doro.

Modernes Theater
 Das Hörsing-Tanz-Kabarett
Dirigiert Ferry-Rosen
 Neuer Spielplan I mit
 Klein Zick
 Santa Kals
 Saxophon-Duo Loro und
 „Kasernen-hofblüten“
 Nach der Vorstellung T. A. M. Z.
 Eintritt auf allen Plätzen 80 Pf

Jena.
Städtische Erziehungsanstalt und Realschule
 am Hang des Langenberges. Richte Klagen,
 Handwerksstätten, Turnen, Sport, Wandern, etc.
 Übungsgegenstande an der Anstalt.
 Dr. Sommer.